

Volksstimme

Einzelnummer 30 Bfg.

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Braunschweig 17
Jahrgang 4092
Sprechstunde täglich von 4-12 - 1/2 Uhr.

Organ der Sozialdemokratischen Partei
in Halle und umliegenden Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg.
Erscheint mit der Sonntags-Unterhaltungsbeilage „Der Gesellschaft“
eben Sonntag nachmittags.

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Große Ulrichstraße 27
Jahrgang 4092
Verlagspreis 40 Bfg., im
Abonnement halbjährlich 1,20 Bfg., vierteljährlich 0,60 Bfg.,
einzelne Nummern 30 Bfg. (Postgebühren sind für die
Abnehmer zu zahlen.)

Nr. 103

Verlagspreis: Einzelne Nummern 30 Bfg., im
Abonnement halbjährlich 1,20 Bfg., vierteljährlich 0,60 Bfg.,
einzelne Nummern 30 Bfg. (Postgebühren sind für die
Abnehmer zu zahlen.)

Halle, Montag, den 3. Mai 1920

Verlagspreis: Einzelne Nummern 30 Bfg., im
Abonnement halbjährlich 1,20 Bfg., vierteljährlich 0,60 Bfg.,
einzelne Nummern 30 Bfg. (Postgebühren sind für die
Abnehmer zu zahlen.)

4. Jahrgang

Geradlinige Wahlpolitik.

Die letzten Ereignisse auf dem Gebiete der inneren
Politik haben ein klares Licht auf die Bahn geworfen
die von der Sozialdemokratie bis zu den Neuwahlen
eingeschlagen werden muß. Daß in den vergangenen
Wochen die Diskussion über die Vorgänge und das
Ziel einer Koalitionspolitik reger waren, als in den
vorherigen Monaten, ist kein Wunder, ist vielmehr
ein Zeichen für eine tiefere inneren Ursachen. Es wäre
jedoch die Behauptung aufzustellen, in den letzten
Wochen habe sich die Erkenntnis Bahn gemacht, daß
eine Koalitionspolitik schief führen würde. Wer
es sagt, verkennt die mit der Revolution entstandenen
tiefen politischen Gegensätze, die gerade der
Sozialdemokratie als wesentlicher Faktor in seine
Kampfbahn eingetragene hat.

Wenn sich heute einige Schwärmer, die zwischen
unseren Genossen und den Unabgängigen in Folge
törichter und prinzipieller Meinungsverschiedenheiten
entstanden, gelodert haben, bzw. ganz verschwunden
sind, so ist diese Tatsache überaus erfreulich und im
Interesse der Sozialdemokratie von jeder ein-
seitigen Politik lebhaft zu begrüßen — kann jedoch
nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese größere
Einigkeit erst seit dem 1. Mai nicht all zu alten
Datums ist. Deshalb darf nicht behauptet werden, die
in der Sozialdemokratie eingeschlagene Koalition-
politik sei ein Fehler gewesen, sondern es muß die
Ursache festgestellt werden: Die Koalition war eine
unerwünschte Notwendigkeit.

„ne diris necessitas“, wie der römische Dichter Corneille
sagt, wenn nun doch in den letzten Wochen die Un-
abhängigkeit bei uns alle eine größere geworden ist, so
sagt das bei der prologierenden Haltung, die die
weitere Teile des Bürgertums einzunehmen für richtig
halten. Besonders deutlich trat dies bei den letzten
Parlamentsabstimmungen zutage, in denen sowohl die
Unabhängigen als auch die Zentrum die Erklärung
des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag und die Besch-
nehung der Streikfrage während des Kampfes ab-
lehnten. Der „Markt“ nannte die Politik der Ko-
alitionsparteien „einen Schlag ins Gesicht“ und bezeich-
nete diese als „Berliner Tageblatt“, eines der
früheren Organe der Deutsch-demokratischen Partei,
in seinen Ausführungen des „Bismarck“ bei.
Es ist darauf hinzuweisen, daß die Ablehnung des 1. Mai als
gesetzlichen Feiertages, der ja doch von der gesamten
Arbeiterklasse gefeiert wurde an Stelle einer Ab-
stimmung in die unumgängliche Kampfs-
situation zu schaffen“ wurde, und er wies ferner auf
den logischen Widerspruch hin, der darin lag,
daß Zentrum wie Demokraten zwar unter dem Druck
der öffentlichen Meinung im März zum
generalkonferenz aufgeföhrt hätten, nunmehr aber die
streikfrage als abgelehnt.

Diese eben geschilderten Parlamentsvorgänge sind
deutlich, und sie beweisen, daß durch die tatsächlichen
Verhältnisse gezwungen, die Sozialdemokratie mit dem
demokratischen linken Teile des Bürgertums am
genauften Etappe des Weges gemeinsam zurücklegen
müssen, daß aber in den entscheidenden Fragen die Wege
auseinander — ja entgegengesetzt führen. Und das ist
es, was die Sozialdemokratie nicht das, was sie
ist, nämlich eine Partei, die sich außer der Erreichung
schwieriger reformerischer, Gewerkschaftsfor-
derungen noch ein ganz

Reichstagswahlen am 6. Juni.

Das WTB meldet über den Wahltermin: Der
Reichspräsident hat durch Verordnung vom 30. April 1920
bestimmt, daß die Reichstagswahlen am 6. Juni an-
zusetzen sind. Die Wahlzeit ist auf Grund der Ermächtigung
des Reichspräsidenten bestimmt, daß in ganz
Deutschland die Wahlen angesetzt werden. Die Bestim-
mung des Wahltermins für die Reichstagswahlen ist
jedoch nicht als ein Zeichen zu betrachten, daß die
Wahlen erst nach erfolgter Wahlbestimmung, die Wahlen
gegenüber dem Reichspräsidenten, in denen die Wahlen
aufgehoben sind, haben alle Vorbereitungen
sowie die Wahlbestimmung, wenn der Wahl-
termin nicht festgesetzt ist, werden durch die Wahl-
bestimmungen in Angriff genommen werden können.

Die Wahlen in Deutschland.

Das alles ist aber vorläufige Maßnahmen ist die
Wahlzeit im ganzen Reich ohne Rücksicht auf die
gewählten Teile verfahren.

Zusammenkunft der Demokratischen.

Am 2. Mai in ganz Deutschland fanden
sich die demokratischen Parteimitglieder in
Halle zusammen und diskutierten über die
Wahlzeit und die Wahlbestimmung.

Der Streik in Elbaförstingen.

Strasbourg, 30. April. Die ersten nach dem
Generalkonferenz in Elbaförstingen erschienenen Blätter
berichten über den Streik als erfolgreich. Die Republik-
sche Partei, die die Haltung der Streikenden in ganz
Elbaförstingen anerkennen würdig war, und ihre Sache
dadurch nur gewonnen habe. Die bürgerliche Presse
berichtet, daß die Kriegsgewinnler aus dem Zentrum
Frankreich die einheimischen Arbeiter aus ihren Ver-
bindungen entlassen hätten, und daß die Abgeordneten und
die französischen Verwaltung Elbaförstingen voll-
kommen versagt haben. Sowohl in der Strasbourg
Regierung wie bei der Preter Präfektur seien keine
einheimischen Beamten. Der Generalinspektor a la
Präfektur und der von Paris nach Reich verlegte Präfekt
Mantoux hätten sich mit einem Laant Landbesitzer
Wahlbestimmung umgeben. Die Presse bemerkt, daß die Vor-
sätze in Elbaförstingen, welche zum Streik führten,
nicht der wahre Grund des Streikes waren, sondern

nur seine Veranlassung. Die Elbaförster verlangen, daß
sie in ihrem Land endlich voll und ganz zu Hause seien.
Die in Paris geführten Verhandlungen zeitigten
folgendes Ergebnis: 24 Franken Durchschnittslohn für
Metallarbeiter, Aufstellung eines neuen Tarifes für
Metallarbeiter, Arbeitsgericht für Entlassungen. In
den nächsten 8 Tagen wird der Arbeitsminister nach
Elbaförstingen kommen zur Annahme von Unter-
suchungen. Während der Ausreise im Gewerkschafts-
band wurden Flugblätter verteilt, denen zufolge im
Oberelss in Folge der Ausperrungen der Generalkonferenz
abwandert. Die Elbaförster des Interesses wollen mit den
Delegierten des Oberelss beraten und durch Vermitt-
lung des Kommissars in Strasbourg zu einer tele-
phonischen Unterredung mit dem Arbeitsminister nachsehen.

Der Streik der Eisenbahner.

Amsterdam, 1. Mai. Es wird gemeldet: Der all-
gemeine Eisenbahnerstreik in Frankreich ist in der Nacht zum
1. Mai zur Lauffage gekommen. Nach Zeitungsmeldungen
sind auf verschiedenen Linien bereits Züge zu ver-
zeichnen. Die Regierung hofft, die Betriebe der Nord-
Eisenbahn und der Ostsee aufrechterhalten zu können. Der
Streik ist zur Zeit abgelehnt worden und hat mit Wohl-
standern nicht zu tun.

Paris, 2. Mai. Gossel. Aus den Kreisen der
Eisenbahner wird gemeldet: Der Streik der
Eisenbahner hat den Direktor der Staatsbahnen aus dem Dienst
entlassen.

Der 1. Mai in Paris.

Paris, 2. Mai. Die Polizeipräsidentur von Paris
teilt mit, daß bei den letzten Demonstrationen 102 Pol-
izeibeamte verwundet und 108 Personen verhaftet
worden seien. Nach dem „Bon Court“ sollen gestern
vier Personen getötet worden sein. Gegen die Abge-
ordneten Hans und Bailant-Goussier wurde eine
Strafverfolgung wegen Überhandes gegen die bewaff-
nete Gewalt eingeleitet worden.

Ende der englischen Militärpflicht.

Wolffs Bureau berichtet aus Rotterdam, 1. Mai:
Gestern ist in England die Dauer der während des Krieges
eingeführten Militärpflicht abgelaufen. Seit dem
Waffenstillstand hat England 4 Millionen Mann demobilis-
tiert.

oder Diktatur, scheidet uns von den Linken so lange,
bis die Frage in einer Weise erledigt wird, wie sie die
größtmögliche Hilfe das Organ der Unabhängigen,
„Die Freiheit“ kürzlich behandelte:

Diktatur des Proletariats als Herrschaft der Volksmehrheit.

Gegen diese Formulierung haben wir dem Sinn, dem
Inhalt und dem Ziel nach nicht nur das Mindeste ein-
zuwenden, sondern identifizieren uns mit ihr
als mit der auch von uns erstrebten Gestaltung der
künftigen Machtverhältnisse. Wo der Kampf mit den
Unabhängigen zu führen ist, muß er in rein sachlichen
Bahnen geführt werden. Mit verständlichen Verkur-
zungen und Beschneidungen ist keine Zeit genug
verbracht worden. Mehr und mehr muß es dem Prole-
tariat zum Bewußtsein kommen, daß das Bürgertum
mit gebelmer Freude der Uneinigkeit in der
Arbeiterklasse zuzuhilfen, und der kürzlich von
uns veröffentlichte Brief eines Arbeiters in Paris, der zur
Ausbildung deutsch-nationaler Agitatoren
als unabhängiger und kommunistischer
Sprengprediger in Verfassungen von Arbeitern auf-
forderte, ist nahezu als typisch zu bezeichnen.

Aus dem Verhalten des Bürgertums der Sozial-
demokratie gegenüber erkennt diese mit voller Ein-
deutigkeit und Klarheit, wo der Feind steht. Die
amangewiesene mit Zentrum und Demokraten eingegan-
gene Koalition kann und darf unter keinen Umständen
weiter führen, auch nur eine einstige Stimme einem An-
hänger der bürgerlichen Parteien zu geben. Die sozial-
reformistische Arbeit, die im vergangenen Jahre von
Demokraten und Zentrum gemeinsam mit der Sozial-
demokratie geleistet wurde, entspricht weniger dem
inneren Gefühl einer sozialen Notwendigkeit, als
tatsächlichen Erwägungen und Einstellung auf
praktische Gewerkschaftsangelegenheiten. Der

rechte Flügel des Zentrums, der ohnehin in der
letzten Zeit wiederholt wider den Stachel löste, und die
vom Zentrum offiziell eingeschlagene soziale demo-
kratische Politik nicht amindern wollte, würde ein
weitgrößeres Übergewicht über den linken Zentrums-
flügel erlangen, wenn sich nicht aus das Zentrum durch
die gleichen tatsächlichen Notwendigkeiten gebunden sehen
würde, wie die Demokraten. Wenn wir also für den
kommenden Wahlkampf hinsichtlich der Koalition eine
Parole wählen wollen, so muß sie nicht lauten: Die
Koalition war falsch, sondern:

Heraus aus der Koalition durch Erringung einer sozialistischen Mehrheit!

Der Kampf, den die Angehörigen der Deutschen
Volkspartei und der Deutschen Nationalen Volkspartei,
oder sogar wir selber und unverbämter, der
Nationalliberalen und der Konserverativen gegen die
Sozialdemokratie aller Schattierungen seit Beginn der
Revolution führen, ist ein derartig vergriffener und von
zahllosen Verbindungen, Unterstellungen und Wieder-
holungen durchsetzt, daß man sich mit diesen Ver-
schärfungen kaum weiter auseinandersetzen kann, ohne
ihnen gegenüber gilt es, mit aller Entschlossenheit auf-
zutreten und ihnen jede Stimme zu nehmen, die ihnen
insbesondere die Verbämterlichkeit eine besondere Auf-
gabe zu erfüllen.

So geht die Sozialdemokratie in den Wahlkampf
als das, was sie war, ist und sein wird: Als die Partei
des wertmäßig schaffenden Volkes, die alles, was sie er-
reicht, durch das Volk und für das Volk erreichen will.
eine Partei, die im Gegensatz zu sämtlichen übrigen
Parteien ein Ziel hat, das sich von allen anderen ihrer
über unterscheidet: die Überwindung nämlich ihrer
selbst durch den Sieg ihrer Bekämpfung und
Schaffung der sozialistischen proletarischen Kultur.

großes Ziel
hätte, so hätte sie nicht zu einem derartig
geringen Maß und Ausmaß zu werden
dauern, wie sie ihn heute bildet. Die Arbeiter-
schaft als Kern und Träger der sozialdemo-
kratischen Bewegung ist heute zu einem Faktor
geworden, ohne den es heute im Staate einfach nicht mehr
geht. Dessen sind sich auch die bürgerlichen Parteien
einstimmig und um so erbitterter ist ihr Kampf, der
ihrer Überwindung nicht über kurz oder lang ein
Bürgerkriegskampf mit negativem Aus-
gang sein muß.

Aus allen diesen Gründen ist für die Sozialdemo-
kratie der Weg bis zu den kommenden Wahlen
unverändert bestimmt. Die Differenzen, die sich von den
Unabhängigen trennen, sind noch nicht so ausgefallen,
als ein gemeinsames Zusammengehen oder gar an
die Vermittlung beider Parteien, so erwünscht das
auch an sich wäre, nicht gedacht werden kann. Insbe-
sondere die Beschäftigung des Leipziger Partei-
kongresses der U. S. V. auf demselben, so nach wie vor zu
unsern Behauptungen, machen eine Einigung beider Parteien
zu einem außerordentlich schwierigen Problem.
Die bis zum Überdruß diskutierten Fragen: Demokratische

Stimmen und Reichstagswahl.

Am 6. Juni ist Reichstagswahl. Auf vier Jahre wird an diesem Tage entschieden, in welcher Richtung die Geschicke Deutschlands geleitet werden sollen. Der Wahltag wird auch eine Sitzung über die Größe der Parteien im Reich bringen. Einzigartigen politischen Kämpfen und Gewalttaten

der Winderbeiten wird Einflügung der einzelnen Parteien in den Winderbeiten des Volkes folgen. Und so kann der Wahltag der Beginn einer neuen Periode ruhiger Fortentwicklung zur Wiederherstellung Deutschlands werden, wenn die Wahlen ein günstiges Ergebnis zeitigen. Der Wahltag ist insofern im höchsten Sinne des Wortes:

Deutschland Schicksalsstunde.

Wird bei Abgabe des Stimmzettels ruhige Ueberlegung und Vernunft den Ausschlag geben, dann ist die Zeit für politische Gewalttaten vorüber.

Ihr Frauen

stellt die größere Hälfte aller Wähler. Von Eurem Stimmzettel hängt es ab, ob durch Freiheit und Recht, Frieden und Brot, unsrer armer Vaterland endlich wieder aus den furchtbaren Folgen des Weltkrieges in gesunde Verhältnisse übergerettet werden kann. Ihr Frauen trägt darum eine angehende Verantwortung.

Von Eurem Stimmzettel hängt es ab, ob es bei den Erregungen der Revolution bleiben soll, oder ob kühner Bürgerkrieg die schaurige Fortsetzung des Weltkrieges werden soll. Nur klarer Entschluß eurer Weiblichkeit kann das verhindern, kann den Weibereinstimmen Deutschlands möglich machen, kann dem gesamten kriegsmüden Volke ein heilsames Zusammenarbeiten bringen. Ihr Frauen, erkennt das und denkt daran,

denkt daran,

wenn Ihr Euren Stimmzettel abgibt. Aber nicht bloß auf eure Wahl kommt es an. Ihr Frauen müßt auch selbst an der ganzen Arbeit beteiligen, die bis zur Wahl noch zu tun ist. So, wie eure Männer ihre freie Zeit gern in den Dienst der großen Sache stellen, für die der 6. Juni ein Entscheidungstag ist, so müßt auch Ihr Frauen eure freie Zeit, so weit als irgend möglich, Eurer eigenen Sache dienlich machen. Am 6. Juni geht es

um eure eigene Sache.

Darum sehet Euch nicht, bei der Flugblattverteilung und Verteilung der Stimmzettel zurückzubleiben. Euhet Euch nicht, in jedem Orte Euch in unseren Krisenregionen für die Wahlarbeit mit zur Verfügung zu stellen. Sorgt ferner dafür, daß eure Vermehrung zahlreich in unsere Versammlungen kommen. Vohlt Euch durch die vielen Seiten, die Ihr jetzt erwidern müßt, nicht verblühen und zu falschem Urteil verleiten. Alle Urzagen unserer Väterzeit, die jetzt wir alle, die wir dem werktätigen Volke angehören, burdmachen, liegt in den Folgen des Krieges, liegt in dem gesamten Mangel und an dem schlechten Stande unserer Väterzeit.

Weber daß sich Gewalt

bringt hierin eine Aenderung. Die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse ist ein langwieriges, mühevolleres und unermüdetes. Ihr Frauen, glaubt nicht denen, die Euch eine rasche Kur versprechen. Es sind nur Kurpfuschler oder politische Abenteuerer. Wartet Eure Schwächen bei jeder Gelegenheit vor solchen Kurpfuschern und politischen Abenteuerern. Helft so auch unter Euch die Bahn frei machen, für eine bessere Zukunft. Nur der Sozialismus kann die Menschheit wirklich frei machen, aber der

Sozialismus ist unmöglich ohne die Volksherrschaft, ohne die Demokratie. Diese tiefe Erkenntnis hat vor einem halben Jahrhundert zur Gründung der Sozialdemokratischen Partei geführt. Diese Erkenntnis ist durch die Ereignisse der neuesten Zeit in uns nur noch härter befestigt worden. Darum halten wir fest an der Demokratie, um des Sozialismus willen. Ihr Frauen, wohnt Ihr mit uns gehen, so arbeitet schon jetzt für die

Sitte Krüger und Genossen.

Die Sozialdemokratie ist es gewiss, die Euch das Frauenwahlrecht gebracht. Die Sozialdemokratie hat jahrelang einen schweren Kampf um die politische Gleichstellung und Gleichberechtigung der Frau geführt. Die Sozialdemokratie hat darum Anspruch auf Euer volles Vertrauen.

Darum werbt für ihre Kandidatinnen. Für den Regierungsbegriff Werbung gilt auch für die Frauen die Sitte:

Krüger und Genossen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes.

Die unannehmbaren Erfolge.

In den Fragen der Rückgabe der Kriegsgefangenen, des Verzichts auf die Auslieferung der Kriegsschuldigen und der Zulassung zu den internationalen Vereinigungen, welche letztere jetzt durch die Beschlüsse von San Remo erfolgt ist, hat die Zeitung der deutschen Außenpolitik durch die Sozialdemokraten Hermann Müller und Dr. Adolf Müller ihre ersten bedeutenden aber unannehmbaren Erfolge erzielt. Gerade dies ist den Sozialdemokraten unannehmlich. Je deutlicher sich zeigt, daß die alte Sozialdemokratie Deutschland in Unglück geführt hat und daß nur eine christlich demokratische und sozialistische Politik die Pflichten des Verfallenen Friedens allmählich lockern und lösen kann, desto härter wird ihre unannehmbare Demagogie. Infolgedessen bemühen sich alle deutschen Sozialdemokraten um die Wette, die Beschlüsse von San Remo in ihrer Werbung herabzusetzen. Und doch müssen sie unmittelbar zur Folge haben, daß Deutschland endlich nicht mehr ein bloßes Objekt

der internationalen Gefangenschaft ist, sondern ein vollberechtigtes Mitglied des Völkerbundes wird.

Genau so wenig wie der Wirtschaftsladen sich in der internationalen Politik der Folgen der verschiedenen Weisungen des alten Regimes von einem Tag zum anderen aus der Welt schaffen. Man mag die Währungsänderungen des deutschen Volkes auf 10 oder auf 20 Jahre schieben, in jedem Falle werden wir noch viel zu leiden haben und viel Geduld anbringen müssen, bis die deutsche Wirtschaft wieder normal funktioniert und das deutsche Ansehen in der Welt einigermaßen wieder hergestellt ist. Aber alle reaktionären Gewalttätigkeiten können diesen Wiederherstellungsprozess nur aufhalten ohne jeden Appell an eine Gewalt, die wir gar nicht mehr haben, die Wirtschaft unterer nationalischen Gründe nur abwenden. Deshalb ist die deutsche Sozialdemokratie Deutschlands, die deutsche Schicksalsstunde, und die sozialdemokratische Politik, welche allen deutschen Interessen wahr, aber nur auf Recht und Gerechtigkeit fußt, Deutschlands einzige Rettung. Je klarer das durch die Tatsache selber wird, desto weniger wird die deutsche nationale Demagogie der nationalpolitischen Schlagworte verlangen.

An die Parteimitglieder und Parteifreunde!

Der am 6. Juni stattfindende Wahl des ersten Reichstages der deutschen Weimarer Republik voraussetzt, wie allen Wahlen im Reich, die Teilnahme der reaktionären Reichsparteien werden mit riesigen Kraftaufwendungen verbunden, eine rechtserhöhte Mehrheit im Parlament zu erreichen, um damit der Gesetzgebung wieder einen rein kapitalistisch-volkseigenen Anstrich zu geben. An finanziellen Mitteln, die hierfür erforderlich sind, wird es diesen Parteien nicht fehlen, da die

schwerreichen Finanzen und Großkapitalistenkreise die Bedeutung dieses Kampfes voll anerkannt haben.

Auch unsere Parteifreunde wissen, was es in diesem Wahlkampf an parteiideologischen und sozialen Überzeugungen, wie auch an Kampfkraft und Energie ist. Auch sie wissen, was es bedeutet eine Wahl von solchem Umfang in heutiger Zeit zu fordern. Jeder wird bereit sein, nach Kräften zur Aufbringung dieser Mittel beizutragen. Wer keine Gelegenheit hat, am Orte dieser Parteipflicht zu genügen, sende Beiträge für den Wahlkampf der Sozialdemokratischen Partei an unseren Kassierer: Fr. Bartel, Berlin SW. 68, Bismarckstr. 3

oder jähle solche ein auf das Postfachkonto Fr. Bartel, H. Ebert, D. Braun Nr. 7881 beim Postfachamt in Berlin. Stärkt den Ruf nach der Partei! Fördert den Sieg des sozialistischen Geistes! Sorgt, daß die nahe Zukunft dem Sozialismus gehört! Der Parteivorstand.

Ihr Reichstagswahl.

In Bayern herrscht eine Regierung, die in höchst verfallener Weise von der Bevölkerung abfällt ist, Bayern vom Reich zu trennen und ein selbständiges Reich zu bilden. Gegen diese Bestrebungen kämpft am härtesten die Sozialdemokratie. Sie steht in schärfster Opposition gegen das Ministerium und gegen den Urheber des Systemwechsels in Bayern, den leitenden Geheimrat und Bauernhofrat beim Reichspräsidenten der Bayerischen Volkspartei (Zentrum). Unsere Münchener Genossen haben nun dem Wahlkampf in Bayern einen besonderen Charakter gegeben, indem sie den Reichspräsidenten, den Genossen Hermann Müller, in der nordbayerischen Parteikonferenz als Reichstagskandidat empfohlen.

Doch anzulande gekommen!

Gegenüber einem Vertragsantrag im Reichsrat zur Verordnung über den vorläufigen Reichswirtschaftsrat hat Reichswirtschaftsminister Schmidt dringend von weiterer Regierung abgesehen. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat würde sonst erst nach Wiederzusammenrufen der Nationalversammlung in Weimar im März 1920 in der Reichspräsidentenversammlung, die dort von den Rechten bis zur äußersten Linken eine feste Ueberlieferung genügt, an den über die Vertretung der Industrie getroffenen Vereinbarung nichts mehr zu ändern. Der Reichsrat habe die weitere am 11. Mitglieder zu ernennen. Auf Grund dieser Vorlegungen wurde die Verordnung endgültig angenommen.

Die mündlichen Verhandlungen in Spa.

Die schon bekannt, in Deutschland eine Ansprache mit den Vertretern der Alliierten nach Spa in Aussicht gestellt. — Wie nun der Londoner Korrespondent des "Times" mitteilt, hat ihm eine Persönlichkeit aus der unmittelbaren Umgebung von Lord George versichert, der deutsche Kanzler müsse in Spa die folgenden drei Fragen beantworten: 1. Warum hat Deutschland so oft den Vertrag verletzt? 2. Wie will es dem in der Zukunft vorbeugen? 3. Welches sind die wirklichen Ursachen, über die Deutschland verliert und welches sind seine Lösungsmöglichkeiten? Der Eindruck der englischen Regierung, der sich aus verschiedenen Berichten, die sie aus Deutschland erhalten habe, fasse, sei, daß die Regierung von Berlin sich loyal verhalte, alles zu tun, was ihr möglich sei, um den Friedensvertrag auszuführen. Man glaube in London, daß die Regierung von Berlin jede Forderung aufgegeben habe, den Friedensvertrag zu revidieren angeht der Willensinhalt der Alliierten nach dieser Richtung. — Weiterhin schreibt ein Diplomat in der "N. M. G." u. a.: Wenn die Verhandlungen in Spa der Hauptfrage aus dem Wege gehen, der Frage nach Höhe und Leistungsfähigkeit des von Deutschland zu zahlenden Schadensersatzes, dann ist die Konferenz verfallen. Einmal muß man sich vor allem in Frankreich darüber klar werden, was denn der Sieg dem Lande eingebracht hat und wie das Ertragsniveau zu realisieren sei. Man muß dort einsehen,

daß der Sieg keine Dienste bringt, die man nach Belieben heranziehen und herunterschleppen kann, sondern daß der Sieg lediglich das Recht und die Möglichkeit bietet, unter günstigerer Benachteiligung mit dem Besiegten zu arbeiten.

Das Vorgehen der Franzosen im Weimarer.

Neben dem Auftreten der Franzosen im Weimarer Gebiet hat nach dem anfanglichen Offenbarwerden und Diebstehlen des Direktionsbestandes in Frankfurt am Main ergangene Befehl, den die V. G. T. veröffentlicht: Ständige Telegraphen und Telefon, sowie das betreffende feste und bewegliche Material sind vom Augenblick ab, wo dieser gegenwärtige Befehl angeht, zu rekurrieren.

Sämtliches Personal ist infolgedessen den militärischen Vorschriften der alliierten Heere unterworfen. Das Personal muß fortfahren, seinen Dienst zu versehen, und alle Vorschriften, welche ihm von den alliierten Organen, welche beauftragt sind, die verschiedenen Democriten in die Arbeit zu stellen, zu befolgen, auszuführen. Diese Organe sind die folgenden: Zentralkommission der Fernschreiben- und Verschlüsselungsmittel in den Heeren für alle Weimarer, besonders für die Eisenbahn; Die internationalen Kommission und Unterkommission der Feldschreiber, für alle Telegraphen und Telefone, die Befehlshaber der Telegraphenabteilungen.

Zu diesem Befehl wird bekanntgegeben, daß vornehmlich die Städte Genau, Biele und Homburg die neue Grenze bilden werden. Fernsprecher und Telegraphen dürfen nur zu dienstlichen Zwecken benutzt werden. Zusammenfassungen werden seitens der Besatzungsarmee streng verboten. Weitergehende und Personengüter werden besonders geregelt.

Die englischen Arbeiter gegen gewalttätigen Umsturz.

Neben der Stellung der englischen Sozialisten zur revolutionären Erhebung mit dem Zweck der Herbeiführung der Diktatur des Proletariats hat die Durchführung der Independent Labour Party, die in diesem Monat in Glasgow abgehalten wurde, Aufschluß. Ramsay MacDonald sprach sich gegen den Aufbruch an die dritte Moskauer Internationale aus mit dem Hinweis, daß das England von heute nicht das sozialistische England von gestern sei. Auch Herr und Frau Snowden sprachen gegen revolutionäre Erhebungen. Snowden erklärte u. a. daß neue soziale Ordnung nicht auf Kämpfern, Chaos und Hunger aufgebaut werden könne. Ein gewalttätiger Umsturz werde aber Hunger und Arbeitslosigkeit zur Folge haben. In der Debatte über diese Frage wurde vornehmlich gegen russische Erhebungen gesprochen. Die Besetzung der Kaiserliche wurde von den Sozialisten als ein Verstoß gegen die europäischen Verhältnisse angesehen als mardendes Beispiel für alle revolutionären Schritte hinweist.

Es ist weiterhin bemerkenswert, daß auf der Jahresversammlung der British Socialist Party in London eine Resolution angenommen wurde, wonach der Friede von Versailles als Räuberfrühe bezeichnet wurde. In der Jahresversammlung dieser Partei wurde im Zusammenhang damit der englische Imperialismus und die englische Regierung politisch überaus heftig angegriffen.

Das alte System.

Unter dieser Ueberschrift schildert ein Eisenbahn in der "Hamburger Zeitung" unseren Kämpfer Parteiblat, die Dienstverhältnisse auf seiner Arbeitsschicht.

Vor einiger Zeit wurde ich mit noch mehr Kollegen von der Maschine vom Bahnhof Eickeln nach der Hauptwerkstätte dirigiert, welche von dort zum Abholen der Züge nach nicht allzuweit weg, mühen zu warten. Als wir dann im Betrieb standen, kam ein Herr auf uns zu und fragte uns, wer wir seien und woher wir kämen. Wir erklärten unsere Mission, als wir auf einmal der Herr meinen Kollegen ansah. "Donnerwetter, wenn ich mit Ihnen rede, dann nehmen Sie eine andere Haltung an!" Mein Kollege war über diesen Ton bezaubert, daß er nicht gleich Worte fand. Ich antwortete daher dem Herrn, er habe doch von uns eine antwortende Antwort erhalten auf seine Frage und was ihn nun veranlaßt, meinen Kollegen zu anzubringen. Darauf sagte der Herr mich noch schlimmer an und fragte, ob ich denn nicht müde wer e sei. Ich sagte ihm, er möge sein, was er möchte, ich würde mich nicht aufregen lassen, sondern mich abgeben und heim gehen. Er habe kein Recht, einen solchen beim Prüffler abhändigen Kon zu empfinden. Dann sagte er noch aufgerechter, ob ich nicht müde wer e sei. Ich sagte ihm nochmals, dies sei ganz gleich, wir Arbeiter mühten, wie wir uns zu benehmen hätten, was bei ihm jedoch nicht der Fall sei. Darauf erwiderte der Herr: Wir wüßten tatsächlich nicht, mit wem wir es zu tun hätten. In der Nähe beschäftigte Arbeiter lauten und es sei der Regierungsrat Revi gemein. Der Herr Regierungsrat hat uns dann zur Anzeige gebracht und unter ihre eigene Befragung geordnet. Ich wurde dann von Wachmann I mit fünf Mann bestraft, während mein Kollege einen Verweis bekam, trotzdem er bei dem nicht aufgegeben hat. Ich wurde wegen ungebührigen Benehmen bestraft. Ich habe gegen diese ganz und ungerade Befragung Berufung eingelegt, jedoch ohne Erfolg.

Aus dieser Geschichte geht wohl deutlich hervor, daß es mardereits noch viel Schmutz aus der guten alten Zeit zu bestreiten gibt. Es gibt noch immer Leute, die nicht wissen, daß die Zeit der Herren und Anrede vorbei ist. Sogar der Eisenbahndienst muß es sein, auch diese Herrschaften erleichterlich zu wirken. Und Sogar der vorgeordneten Stellen, mit dem Herren aufzuräumen, die sich mit dem besten Willen nicht an die veränderten Situations gewöhnen können. Und sogar Sogar muß die Aufsichtsmannschaft beginnen, wenn wir nicht noch tiefer in den Dreck gefahren sein wollen.

Selchennüller II.

Mittlerweile Revision von 4. Unterregiment in Potsdam hat eine Anzahl seiner Unterregimenten verlassen, weil sie an einer Versammlung des republikanischen Abgeordneten teilgenommen haben. Der Revisor befindet sich noch heute im Dienst, während

Erdrückungs-Deputationen in der Höhe... Die Besichtigung des im gesamten Gebiet des deutschen Reichs, also auch in Bayern, erzeugten und zu verteilenden Aufwands erfolgt durch die Reichsdeputation in Berlin...

Die Kornausgaben des oben erwähnten Einzelanfalls sind also irrtümlich, und es ist festzustellen, daß die Antragsentscheidung bei dem Artikel Jauer, mindestens so weit die Verteilung in a in Betracht kommt, recht anorganisiert ist...

Städtischer Verkauf von Milchmehl, 3. Sonderverkauf in der Talmanthalle, am Dienstag, den 4. Mai 1920. Um 8 Uhr beginnt der Verkauf...

Das bei Kofrak auf 625 Gramm verarbeitete werden mußte, weil an der außerordentlichen geringen Aufbereitung des letzten Jahres welche nur etwa 15 000 000 Zentner, dagegen bei 200 Millionen im vorigen Jahre und gegen 52-54 000 000 Zentner in den Jahren vor dem Kriege.

Ähnliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S. Lebensmittel-Kalender.

Der Verkauf von Quark erfolgt am Dienstag, den 4. Mai, ab dem Abhmitt 30 für die einzelnen Kunden bei den Milchhändler Elstner, Gr. Steinstraße 41, Wegel, Reiterstraße 8 und der Milchbäckerei Quark, Hofmannstraße 8a...

Städtischer Verkauf von Armeekornen mit reichlich Mehl und weichen Bohnen mit Fett und Tomaten in der Talmanthalle, am Dienstag, den 4. Mai 1920, gegen 10 Uhr beginnt der Verkauf...

Walhalla-Operettentheater. Die mit lebendigem Gefühl aufgenommenen Kolosse Operette: Die tolle Komtesse mit Fauny Köbe und Fritz Schulz!!

Stadt-Theater. Dienstag, den 4. Mai 20, Abg. 7, Ende 10 Uhr. Lohengrin. Mitwoch. Vor Sonnenaufgang.

Bad Wittkind. Dienstag, den 4. Mai 20, abmittags 3 1/2 Uhr. Kur-Konzert.

Leipzigerstr. 88. Erneuerung des mit beispiellosem Erfolg in Berlin aufgenommenen großen Maximilians (7 Akte). Die Brüder Karamasoff.

Alte Promenade 16. Erneuerung Deutschlands größter Schauspielers Albert Bassermann im Schauspiel in 6 Akten „Die Stimme“.

Reisfuttermehl, Apollo-Theater. Täglich 8 Uhr: Gastspiel des bekannten Negertheatertrios Paul Beckers.

Die tolle Komtesse. In Vorbereitung: „Polenblut“.

Verloren. Bei Schmelz von Maltefer Goldene Uhr mit Rette. Richard Flemming.

Mehr Eier und mehr. Tiere, dabei keine Verluste haben Sie, wenn Sie in ihrer Hühnerhaltung die Ratschläge befolgen des Lehrmeister im Garten u. Kleintierhof.

Die neueste Wochenbeichte. Beginn 4 Uhr.

Lübeck Naturaufnahme. Beginn 4 Uhr.

Ähnliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Die bahnamtlichen M- und M-Verträge...

Lederklappen. In sehr schön zu verarbeitenden Stücken, sehr geeignet zu Schuhen.

Gummi-Absätze. Lederhandlung, Weberbauer Straße 4.

5 Meiarusstr. 5. Emil Winkel, Tel. 6954.

Ein wertvolles Buch für die Arbeiter-Bibliothek. Ein Jahr im Dienste der russischen Sowjetrepublik.

Städtischer Lebensmittel-Verkauf. Um 8 Uhr beginnt der Verkauf...

Stellen finden. Gehilfenführer gef. Adressen: 103 Meißnerstraße.

Kessel-schmiede, Schlosser. Beste Aufw. Putz- und Reinigungsmitel für alle Zwecke.

Schlafzimmer. Einmalüber bei Wahn und Schlafmangel. Emil Winkel.

Kohlenversorgung 1920/21. Zur gleichmäßigen Verteilung der für die Stadt Halle zugewillten Kohlenmengen...

Städtischer Lebensmittel-Verkauf. Um 8 Uhr beginnt der Verkauf...

Man spart Arbeit und Aufwand Geld! Chem. Werke Kemnitz.

Kaufgefuche. Alt-Metalle. Preis 2 Mk.

Im Zollhaus. Ein Zettelbuch.

Weißenfels. Duarkverkauf. Die Abholung hat bis heute abend 6 Uhr zu erfolgen.

Franz Halle. Halle a. S., Breitenstraße 5.

Bei Einkäufen. Die Abholung hat bis heute abend 6 Uhr zu erfolgen.

Bei Einkäufen. Die Abholung hat bis heute abend 6 Uhr zu erfolgen.

Bekanntmachung. Die Abholung hat bis heute abend 6 Uhr zu erfolgen.

Städtischer Lebensmittel-Verkauf. Um 8 Uhr beginnt der Verkauf...

